

## ***Psalm 62, 6-9***

- 6 Nur bei Gott werde still, mein Leben!  
Denn von Ihm kommt meine Hoffnung.***
- 7 Nur Sie ist mein Fels und meine Befreiung,  
meine Burg. Ich werde nicht wanken.***
- 8 Bei Gott liegt meine Befreiung und meine Würde,  
Fels meiner Macht, meine Zuflucht bei Gott.***
- 9 Vertraut auf Ihn zu jeder Zeit, Leute!  
Schüttet vor Ihr euer Herz aus!  
Gott ist Zuflucht für uns.***

Stille sein, Ruhe bewahren (können) – das tut gut. Das ist wünschenswert, - besonders in dieser Zeit, wo wir uns freuen auf ein „besinnliches Weihnachtsfest“.

Die Adventszeit ist Zeit der Erwartung. Gefühlt ist diese Zeit oft eher geprägt von den z.T. hektischen Vorbereitungen auf „das Fest“, wie es reduziert in der Werbung heißt, bei der „Jahresendzeitfiguren mit Flügeln“ ihren Auftritt finden. Und immer weniger Menschen haben eine Idee davon, warum wir zu Weihnachten einander mit Geschenken froh machen wollen.

Was erwarten wir denn von dieser Adventszeit und von der dieses Jahr neu vor uns liegenden Weihnacht?

Die Adventszeit lässt Kindheitserinnerungen wach werden: Erinnerungen an die in der Familie gepflegten Traditionen (Adventskranz, Kerzen entzünden, Zimmer schmücken, Zeit miteinander verbringen beim Vor-Lesen, Basteln, Erzählen, Spielen, Besuche machen, Wünsche einmal niederschreiben).

Die Adventszeit lässt unsere Sehnsüchte bewusster werden: die Sehnsucht nach Licht im Dunkeln, nach Wärme in der Kälte, nach Geborgenheit in dem Meer der Anforderungen und Möglichkeiten, nach freundlicher Mitmenschlichkeit.

Glücklich, wer solche Erfahrungen hat sammeln dürfen, gesegnet, wer einen äußeren oder inneren Ort weiß, wo die Erinnerung wach werden darf und die Sehnsucht gestillt wird!

Der Psalmbeter oder die Psalmbeterin benennt dafür eine Adresse: Gott.

Wenn die ganze Welt ins Wanken gerät, wenn meine Welt in Trümmern liegt, dann ist da immer noch eine Gewissheit, dann bleibt da immer noch eine Zuflucht: ich kann mein Herz bei Gott ausschütten, Gott alles sagen, was mir das Herz schwermacht, loswerden, was mich bedrückt.

Der Psalmbeter hat daraufhin Befreiung, Erleichterung, ja neue Sicherheit erleben dürfen.

Dieser Mensch hat die Erfahrung machen dürfen, dass Gott gleichbedeutend ist mit Hoffnung, felsengleicher Verlässlichkeit, Sicherheit wie in einer Burg. Mit und durch und in Gott hat dieser Mensch Befreiung erleben dürfen. Sie hat erleben dürfen, wie es ihr geholfen hat, zu Gott zu sprechen: dadurch löste sich alle Unruhe auf, alle Verunsicherung, das Gefühl, in die Enge getrieben zu werden. Plötzlich war wieder Raum für das (Selbst-)Bewusstsein, für die eigene Würde, plötzlich war wieder Raum wahrzunehmen, dass Gott sich liebevoll zuwendet zu dem, der Ihr vertraut.

Wie oft trifft nicht ein, was ich mir vorgenommen habe oder wünsche. Wie oft werden meine Erwartungen enttäuscht. Wie oft kommt es anders, als ich das geplant hatte.

Solche Erfahrungen könnten verzweifeln lassen; es gibt aber immer noch eine Möglichkeit:

Das Gespräch mit Gott. Hier ist der Ort, die eigenen Wünsche zu benennen, die Enttäuschungen auszusprechen und dann offen zu werden für die so ganz anderen, nicht erwarteten, freimachenden Erfahrungen mit den Möglichkeiten Gottes.

Eine dieser fast unglaublichen Möglichkeiten feiern wir Weihnachten und, in der Vorfreude darauf, in der Adventszeit: Gott ist Mensch geworden. Gott will uns beschenken mit seiner Nähe und Zuwendung. Was erwarten wir von dieser Adventszeit? Immer wieder Momente die im Psalm genannten Erfahrungen selbst erleben zu dürfen: Ruhe und Stille sein bei Gott.